

Frauenverein

Brustkrebsvorsorge im Fokus

Barbara Kundert sprach in der Bibliothek über das Mammografie-Screening.

Rund 70 Frauen waren am Donnerstagabend der Vorwoche in den Brühlweg 3 gekommen, um sich über das wichtige Thema zu informieren. In ihrer einführenden Begrüssung stiess Séverine Alary, beim Frauenverein verantwortlich für das soziale Engagement, das Thema an und hiess sowohl das zahlreiche Publikum, als auch Barbara Kundert von der Krebsliga beider Basel willkommen.

«Ich bin zwar keine Ärztin, aber ich kenne das Screeningprogramm von Basel-Stadt seit 2014 wie meine eigene Hosentasche», sagte Kundert und scherzte: «Meine Hose heute hat gar keine Taschen.» Die Frauen lachten, Kundert hatte das Publikum auf ihrer Seite. Die Krebsliga beider Basel habe vom Kanton 2013 den Auftrag bekommen, das Screeningprogramm durchzuführen, berichtete Kundert. «Seither machen wir das und seither kämpfen wir dafür, dass es das Programm auch im Baselbiet gibt. 2026 ist es so weit.»

Grosses Engagement

Viele wüssten nicht, dass die Krebsliga verschiedene Aufgaben habe, etwa Beratung und Unterstützung von Krebskranken und ihren Angehörigen. Viele Dienstleistungen seien kostenlos und ohne Termin erhältlich. Standorte sind am Petersplatz 12 in Basel und neu auch an der Kasernenstrasse 30 in Liestal. «Darüber hinaus fördern wir verschiedene Forschungsprojekte und führen das Mammografie-Screening durch», so Kundert.

Für ihren Vortrag benutzte die Projektkoordinatorin eine über-



Barbara Kundert überbrachte die frohe Botschaft, dass es ab 2026 ein kantonales Mammografie-Screening im Baselbiet gibt. Foto Axel Mannigel

sichtliche Präsentation, deren Stichpunkte sie grösstenteils ablas und mit zusätzlichen Informationen bereicherte. «Brustkrebs frühzeitig zu erkennen, verbessert die Heilungschancen sehr», sagte Kundert und machte einen kurzen Exkurs, was Brustkrebs eigentlich ist und wie er entstehen kann.

Pro Jahr würde in der Schweiz eine von acht Frauen Brustkrebs bekommen, wobei diese Krebsart die häufigste bei Frauen sei. Und ältere Frauen würden öfter als Jüngere an Brustkrebs erkranken. Immer wieder machte Kundert kleine Pausen zwischen den einzelnen Punkten, sodass das Publikum genug Zeit hatte, um die Informationen zu verarbeiten.

Alle zwei Jahre

Bei den Risikofaktoren gäbe es solche, die nicht beeinflussbar seien (etwa Alter, Vererbung, Gewebe und Hormone), aber auch diejenigen, auf welche die Frauen einen Einfluss hätten (etwa Alkohol, Rauchen, Bewegung und Ernährung). Auch die Vorsorge zählte Kundert zu den Massnahmen, die helfen würden. Gut sei, Bewusstsein zu entwickeln und darüber zu sprechen.

In Basel könnten Frauen ab 50 Jahren am Screeningprogramm teilnehmen, was ab Januar auch in Baselland möglich sein werde. «Das Screening ist ein flächendeckendes Vorsorgeprogramm, bei dem Frauen untersucht werden, die keine Symptome haben und die sonst vielleicht nicht zum Frauenarzt gehen würden», so Kundert. Das Tolle am kantonalen Mammografie-Screening sei, dass es franchisebefreit sei, auch mit einer hohen Franchise würden die Frauen nur den Selbstbehalt zahlen. Und das alle zwei Jahre. Kundert: «Regelmässige Untersuchungen können die Heilungschancen verbes-

sern, die Lebenserwartung erhöhen und die Brustkrebssterblichkeit senken.»

Intensive Fragen

Im Anschluss an Kunderts informative Präsentation wurde der Raum für Fragen geöffnet. Dieser wurde rege genutzt. Eine Frau wollte wissen, ob die neue Möglichkeit unabhängig von der Jahreskontrolle sei. «Ja, das ist sie», bestätigte Kundert. «Es kann aber sein, dass Sie gerade erst bei der Gynäkologin waren und dann von uns die Einladung bekommen, das wäre nicht optimal. Wenn Sie eine Mammografie planen, behalten Sie im Kopf, dass es nächstes Jahr neue Möglichkeiten dafür gibt.»

Eine ältere Frau stellte die Frage, welche Altersspanne das Screening umfasse. «Am Programm können Frauen ab 50 teilnehmen, die im Kanton wohnen», war die Antwort. Die Frau hakte nach: «Bis?» Kundert: «Bis 74 erhalten Sie von uns eine Einladung, aber wenn Sie älter sind, können Sie uns anrufen und wir machen einen Termin mit den gleichen Konditionen.»

Immer wieder wurden auch Fragen zur Mammografie selbst gestellt. Da meldete sich der ebenfalls im Publikum anwesende MuttENZer Frauenarzt Frank Spickhoff zu Wort: «Ich höre in meiner Praxis so manche Sorgen und Vorurteile. Aber die Mammografie ist die sicherste und beste Untersuchungsmethode, die wir haben. Deswegen kann man Baselland nur beglückwünschen, dass sie sich endlich zu diesem Screening-Programm entschieden haben.»

Und eine Frau sagte erleichtert: «Ich wollte meine Mammografie verschieben, aber dieser Abend hat mir gezeigt, wie wichtig diese Untersuchung ist.» Axel Mannigel

Infos: <https://basel.krebsliga.ch>

Kolumne

Herbstlauf im Herbstlaub

Ich bin ein Frühlingskind, geboren im Monat April. Der Frühling war lange meine liebste Jahreszeit. Ganz im Gegensatz zum Herbst. Diesen empfand ich als neblige, nasse und trostlose Ablösung eines warmen und schönen Sommers. Dann arbeitete ich für die Schweizer Tochtergesellschaft einer amerikanischen Firma, ansässig in Neuengland. Von August bis Dezember wurde ich dort auf deren Produkte geschult. Die Wochenenden verbrachte ich mit meinem Hobby der Aviatik. Dann kam der Oktober.



Von Peter Eckerlin

Eine imposante gelb-rote Farboxplosion an den Ahornbäumen strahlte im Kontrast zum tiefblauen Himmel. Ich schwebte im Flugzeug wie über einen farbigen Teppich. Einfach magisch! Später lebten wir acht Jahre im Mittleren Westen der USA. In unserem Garten stand eine sehr alte, mächtige Eiche, welche im Herbst gefühlt eine Tonne Laub abwarf. Die Kinder spielten in riesigen Laubhaufen. Danach viele Besuche auf den Pumpkin-Farmen, den riesigen Kürbis-Bauernhöfen, auf der Jagd nach dem schönsten Kürbis. Ich fing an, den Herbst zu lieben.

Der Herbst stand für Halloween und Thanksgiving, wobei letzteres das wichtigste Familienfest in den USA ist. Thanksgiving feierten wir mit meinen Arbeitskollegen und deren Familien. Eine Tradition, welche wir bis heute, nun zurück in der Schweiz, nach vielen Jahren immer noch pflegen. Inzwischen organisieren es unsere erwachsenen Kinder.

Diesen Oktober waren wir auf einer Bergwanderung im Berner Oberland, tiefblauer Himmel und goldgelbe Blätter an den Bäumen. Ich denke ans Lötschental, die Lärchen leuchtend gelb, im Kontrast zum graubraunen Schuttkegel des Bergsturzes bei Blatten. Vielleicht ein leuchtendes Zeichen der Hoffnung für die obdachlosen Einwohner von Blatten. Wie die Natur sich jedes Jahr erneuert, sich auch deren Leben und Heimat erneuern kann. In MuttENZ fand der Herbstlauf statt und in Basel die Herbstmesse. Ich liebe den Herbst und die Herbstläufe im Herbstlaub.



Setzte sich für die Mammografie ein: der MuttENZer Frauenarzt Frank Spickhoff. Foto Zvg